

Anke Köhler

Herausforderungen, Potenziale und eine weitere Perspektive

Die Fachdidaktik als Nukleus in der Lehrerbildung

Sie [die Fachdidaktik] ist Teil eines Wissenssystems besonderer Art, der interesselosen Beobachtung, die man heute „Grundlagenforschung“ zu nennen pflegt, ebenso verpflichtet wie der professionellen und systemisch zurechenbaren Reflexion, Theoriewissen aus distanzierter Beobachtung und die Wissenssysteme der (politischen und) professionellen Akteure sind zugleich ihre Referenzsysteme, und diese Wissenssysteme sind nicht wechselseitig substituierbar (Tenorth 2013, S. 12).

1. Einleitung

Dieser Beitrag beschäftigt sich mit dem Mehrwert, den die Lehrerbildung durch die Fachdidaktik gewinnt. Ein Lehramtsstudium besteht notwendigerweise aus den später zu unterrichtenden (Schul-) Fächern als Fachwissenschaften mit deren Teildisziplinen und bildungswissenschaftlichen Anteilen, um mit künftigen Schülerinnen und Schülern fachliche Inhalte erarbeiten zu können. Welche Rolle spielen hier Fachdidaktiken, die es in einigen Bundesländern und Ländern nicht einmal explizit gibt?

Die Fachdidaktik als Studienbestandteil bietet Studierenden die Gelegenheit zur wissenschaftlichen Reflexion von praktischen Erfahrungen

gen. Die Fundierung wird durch fachdidaktische, fachwissenschaftliche und bildungswissenschaftliche Inhalte gelegt. Praktische und praxisbezogene Erfahrungen stammen von den Studierenden selbst, von Peers aus der Lehrveranstaltung oder bspw. aus Videoaufzeichnungen (vgl. Riegel / Macha 2013). Im Folgenden werden Ziele, Stellenwert und Spannungsfelder der fachdidaktischen Anteile im Lehramtsstudium benannt. Im Anschluss folgen ein Problemaufriss¹ und daraus hervorgehende Forderungen zur Weiterentwicklung der Lehrerbildung.

2. Ziele und Inhalte

Die Autorin versteht die Fachdidaktik als Brückenbauerin, als wertvolle Verbindung zwischen bildungswissenschaftlichen und fachwissenschaftlichen Anteilen im Lehramtsstudium mit den schulfachlichen und künftigen schulpraktischen Erfahrungen der Studierenden. Die Studienordnungen der Universität Potsdam für die Lehramtsstudiengänge folgen den Zielen der Standards für Lehrerbildung und den ländergemeinsamen Anforderungen, indem die wissenschaftlichen Grundlagen in den aufgliederten Bereichen der fachwissenschaftlichen Teildisziplinen (für Englisch: Sprach-, Literatur-, Kulturwissenschaft) und beruflichen Kompetenzen (Unterrichten, Erziehen, Beurteilen, Innovieren) erarbeitet bzw. vermittelt werden sollen. Dies soll in den „Bildungswissenschaften, [den] lehramtsspezifischen Studienbereichen und Fachwissenschaften (einschließlich der Fachdidaktiken)“ geschehen (Universität Potsdam 2013b; exemplarisch: Universität Potsdam 2013a; Kultusministerkonferenz 2004; Kultusministerkonferenz 2008).

Fachdidaktische Studienanteile sollen den Studierenden ermöglichen

- mithilfe von gezielt gesetzten Herausforderungen
- im Rahmen von Standards, Zielen und Richtlinien
- Raum und Zeit für
- Reflexion, Transfer, Adaption und Synthese
- ihres vorhandenen Wissens (aus theoriebasierten Lehrveranstaltungen) und ihrer gesammelten praktischen Erfahrungen
- für einen situativ und perspektivisch der Lehrperson und der jeweiligen Lerngruppe entsprechenden
- möglichst guten Fachunterricht zu gestalten.

1 Unter starkem Bezug auf Ludwig / Schubarth / Wendland 2013.

Die Dozierenden der Fachdidaktik agieren jeweils auf mehreren Ebenen:

- zur Vermittlung der fachdidaktisch relevanten, zu anderen Disziplinen anschlussfähigen Inhalte,
- als Vorbild für Lehrpersönlichkeit und für die Gestaltung von Lehr-Lernszenarien und
- als reflektierende und zur Reflexion anregende Vertreter/-innen der Profession

(basierend auf ibd.; Ludwig / Schubarth / Wendland 2013; Hallet / Königs 2010; Decke-Cornill / Küster 2015).

Die Aufgabe der Dozierenden besteht in der Unterstützung der Studierenden. Sie fordern die angehenden Lehrerinnen und Lehrer auf, auf Grundlage ihres Erfahrungs- und Wissensschatzes künftige Lehr-Lern-Situationen zu antizipieren. Die Studierenden beziehen die Erlebensfelder Universität und Studium nun notwendig aufeinander und leiten daraus fundierte Konsequenzen ab. Eben dieser Transfer geschieht bei den wenigsten Studierenden von selbst (vgl. Tenorth 2013, S. 16; Köhler 2016, S. 5). Die eben beschriebenen Ziele und Inhalte spiegeln sich in den zwei Bereichen Forschung und Lehre wider. Sie hängen in der Fachdidaktik besonders eng zusammen.

Für Forschungen im Bereich der Fachdidaktik werden je nach Erkenntnisinteresse sowohl fach- als auch bildungswissenschaftliche Forschungsmethoden eingesetzt. Darüber hinaus hat sich in den letzten Jahren der Begriff der „Formate fachdidaktischer Forschung“ etabliert (Gesellschaft für Fachdidaktik 2015). Inhaltlich stehen anwendungsbezogene Fragestellungen bezüglich des Fachunterrichts und der eigenen Lehre im Mittelpunkt (vgl. Bayrhuber 2012). „Denn gerade Fachdidaktiken verfügen über die Möglichkeiten, die praktischen Entwicklungsprozesse durch empirische Forschung und konzeptionelle theoretische Absicherung wissenschaftlich zu fundieren“ (Ralle et al. 2014, S. 9). Fachdidaktikerinnen und Fachdidaktiker müssen somit notwendig über anknüpfungsfähiges theoretisches und forschungsmethodisches Basiswissen aus ihren Bezugsdisziplinen der Bildungswissenschaften und des Faches verfügen. Auf die Notwendigkeit der Anschlussfähigkeit gehe ich unten noch genauer ein. Darauf aufbauend stellen sich innerhalb der Fachdidaktik andere und weitere Fragen, die über Beobachtungen und Analysen hinausgehen (vgl. Tenorth 2013, S. 15). Die Fachdidaktik bietet damit außerdem einen idealen Ort für Forschendes Lernen, Aktionsforschung, die Evaluation konzeptioneller Ideen auch im Pilotstadium (über Simulationen z. B.) und Forschungsarbeiten von Studierenden. Der Ansatzpunkt der studentischen Forschung scheint häufig übersehen zu werden.

In fachdidaktischen Lehrveranstaltungen bieten sich Gelegenheiten zu anwendungsorientierter, theoriebasierter Auseinandersetzung. Die Studierenden haben Möglichkeiten der inhaltlichen Gestaltung durch Generierung eigener Fragestellungen innerhalb des für sie neu zu erschließenden Lehrberufs. Dies kann sowohl im Rahmen von universitär verorteten Lehrveranstaltungen oder innerhalb von angeleiteten oder betreuten Schulpraktika geschehen. Die zu bearbeitenden Fragen können unterschiedlichen Feldern entstammen, wie der Anwendungsforschung, klassischen fachwissenschaftlichen Feldern oder unterrichtsfachlichen und fachdidaktischen Besonderheiten.

3. Herausforderungen

Nach Klärung des grundlegenden Verständnisses über Ziele und Eigenschaften der Fachdidaktik gehe ich im Folgenden auf drei Herausforderungen mit deren Spannungs- und Problemfeldern näher ein: den dualen Charakter der Fachdidaktik, die Bindung an politische Entscheidungen und die Frage der Zugehörigkeit einer Fachdidaktik. Zum Teil bereits umgesetzte Konsequenzen und schlussendlich spezifische Forderungen runden den Beitrag ab.

3.1 Dualer Charakter

Der anfangs erwähnte duale Charakter der Fachdidaktik als theoriebildender Wissenschaft und Instanz der Reflexion der transferierten Ergebnisse ist sowohl Wesensmerkmal als auch Herausforderung. Forschung und eine dem inhärenten Vorbildcharakter entsprechende hochwertige Lehre bedürfen Zeit. Mithilfe der Fokussierung auf didaktische Themen auf den verschiedenen Ebenen trägt v.a. der fachdidaktische Anteil des Studiums zu einer besseren Einschätzung der Professionsorientierung der Studierenden bei (zur Bedeutung der Professionsorientierung vgl. Giest et al. 2013). Die Qualität der Lehre hängt von ihren Möglichkeiten ab, nicht zuletzt der Zeit für Vor- und Nachbereitungen der eigentlichen Kontaktzeit. Dazu gehören neben dem reflektierten Einsatz von didaktischen Methoden die Gelegenheit zu relevanten Erhebungen und Untersuchungen im schulischen Unterricht und der universitären Lehre. Lehre wird zumeist als das ungeliebte Stiefkind betrachtet, ist jedoch gerade in der Fachdidaktik von großer Bedeutung. Zugleich hervorragende Leh-

re und tiefgreifende Forschung zu liefern, ist aber unter den gegebenen, zum Teil oben aufgeführten, Umständen² nur schwer möglich.

3.2 Politische Änderungen

In der Fachdidaktik werden untersuchte Themen, stärker als in den meisten Bereichen der Fachwissenschaft, auch durch politische Entwicklungen geprägt. Forschungs- und bildungspolitische Debatten auf Bundes- und Landesebene erhalten über die Möglichkeit einer konkreten Beschäftigung in der Fachdidaktik Einzug in das Lehramtsstudium (Beispiel „Lernaufgaben“ – vgl. Becker-Mrotzek et al. 2013, S. 7). Auf Fachwissenschaften haben aktuelle Entwicklungen am Brandenburger Bildungsministerium keine Auswirkungen. Dazu kommt, dass eine Implementation der empirischen Ergebnisse in der Regel innerhalb sich gesellschaftlich und politisch ständig verändernder Rahmenbedingungen stattfindet. Dies gilt sowohl für universitäre als auch schulische Gegebenheiten.

Schulpraktika sind im Lehramtsstudium der zentrale Ort des Praxisbezugs, wenn auch nicht der einzige. Doch gerade hier ist eine entsprechend ausgestattete Begleitung häufig nicht gegeben. Eine qualitative Verbesserung durch eine professionalisierte Begleitung bedarf auch der politischen Unterstützung, um den immer neuen Herausforderungen mit professioneller Kontinuität und einem routinierten Umgang mit sich verändernden Umweltfaktoren begegnen zu können. Eine reine Verlängerung von Praktika, wie sie durch Studierende oft gefordert wird, ist dagegen nicht als wirksamer belegt (vgl. Schubarth et al. 2012, S. 87). Die Bedeutung der Fachdidaktik ist einigen Studierenden nicht bewusst. Evaluationen zeigen immer wieder auf, dass die Studierenden gern entsprechend eines „Lehrmeistermodells“ ausgebildet werden möchten: am liebsten von „echten“ Lehrerinnen und Lehrern, von Beginn an in der Schule und ihrer jeweiligen Schulform (Köhler i. Vorb., S. 16). Im Gegensatz dazu fehlt den Unterrichtsentwürfen oftmals das Hintergrundwissen und Fachwissen. Die Studierenden setzen vermehrt auf praktische Methodenausbildung, ohne zu verstehen, welche Wirkungen die begründete Auswahl der Methode, Reihenfolge oder Abstufung zur individuellen Erreichung von Lernzielen durch die Schülerinnen und Schüler ha-

2 Das Wissenschaftszeitvertragsgesetz stellt für viele sich qualifizierende Forscherinnen und Forscher die Lehre in den Hintergrund.

ben. Solche Studierende erleben demnach auch kaum Möglichkeiten zur Weiterentwicklung im Studium oder danach (vgl. Musick 2017³).

3.3 Community und Abgrenzung

Eine Schwierigkeit für die Identifizierung der Fachdidaktik als eigenständige Wissenschaft und eigenständigen Arbeitsbereich stellt die „Nähe zur Pädagogik, ob als Theorie oder Praxis, [dar], zumindest dann, wenn es um Forschung geht“ (Tenorth 2013, S. 14; zum Verhältnis Fachdidaktiken – Bildungswissenschaft vgl. Terhart 2013). Hinzu kommt die marginale Stellung der Fachdidaktiken in den meisten Fächern. Dies zeigt sich deutlich darin, dass Evaluationsbefunde zur Erhöhung der Studienqualität durch einen höheren Anteil der Fachdidaktiken bisher kaum in die Überarbeitung von Studienprogrammen einfließen. Studierende fordern außerdem immer noch eine verbesserte Abstimmung der Inhalte zwischen Bildungswissenschaften, Fachwissenschaften und Fachdidaktiken (vgl. Ludwig / Schubarth / Mühle et al. 2013, S. 28; Musick 2017).

Auch einen kontinuierlichen Diskurs zur Entwicklung gibt es weiterhin nicht. Engagement von Einzelnen, auch einzelnen Fachdidaktiken, kann nicht die notwendige Tragweite entwickeln (zu den zentralen Befunden vgl. Schubarth et al. 2013, S. 6). Problematisch ist auch, dass eine internationale Anschlussfähigkeit bei nicht gegenstandsbezogenen Untersuchungen schwierig herzustellen ist. Die Fachbereiche, die den jeweiligen deutschen Fachdidaktiken entsprechen, sind unterschiedlich ausgerichtet. Somit besteht auch hier keine einheitliche Community, die Erhebungsmethoden und -ergebnisse müssen daraufhin kritisch überprüft werden (vgl. Tenorth 2013, S. 13). Ebenso kritisch muss die Übertragbarkeit von Methoden und Ergebnissen von einer Fachdidaktik in eine andere betrachtet werden. Eine solche Übertragbarkeit wird zwar gewünscht – nicht zuletzt durch Initiativen wie die Qualitätsoffensive Lehrerbildung – ist jedoch kaum umsetzbar. Die etablierten Methoden der jeweiligen Fachwissenschaften üben starken Einfluss auch auf die fachdidaktischen Forschungen aus (vgl. Ralle et al. 2014, S. 10).

3 Ich möchte mich herzlich bedanken für das Interview mit Christopher Musick, aktuell wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Professur für Didaktik der Anglistik und Amerikanistik mit dem Schwerpunkt interkulturellen Lernens der Universität Potsdam. Hierdurch können aktuelle Entwicklungen in der Englischdidaktik an der Universität Potsdam nachgehalten werden.

4. Konsequenzen und Forderungen

Das Lehramtsstudium besteht aus verschiedenen wissenschaftlichen Disziplinen. Die jeweiligen Studienanteile werden in verschiedenen Verantwortungsbereichen geplant, gelehrt und beforscht. Potenzielle Studierende entscheiden sich für ein Lehramtsstudium und damit für den Bereich der Bildungswissenschaften. Eine weitere Entscheidung richtet sich dann auf die zu studierenden Fächer. Die Fachdidaktik, im besten Fall unabdingbare und wertvolle Verbindung der Bereiche, bedarf einer ebenso einzelnen Betrachtung. Innerhalb des Fachs erfolgen wissenschaftliche Auseinandersetzungen mit einerseits bildungswissenschaftlich ausdeklinierten fachlichen Themen, als auch mit Fragen des Unterrichts im schulischen Fachunterricht.

Im Folgenden formuliere ich Forderungen für eine Verbesserung des Lehramtsstudiums und zeige exemplarisch einige bereits umgesetzte Konsequenzen der Englischdidaktik der Universität Potsdam auf.

4.1 Dualer Charakter

Eine große Schwierigkeit, um die oben aufgeführten Entwicklungsprozesse qualitativ hochwertig zu begleiten, ist der geringe Anteil, den die Fachdidaktik am gesamten Studium ausmacht (vgl. auch Giest et al. 2013, S. 91ff.). In der Fachdidaktik liegt eine hohe Verantwortung für die enge Betreuung und Begleitung künftiger Lehrerinnen und Lehrer. Gerade in der Fachdidaktik ist das Lehrdeputat der Dozierenden sehr hoch. Das Dilemma ist offensichtlich: In einem quantitativ ausgerichteten Leistungssystem, wie dem deutschen Hochschulsystem, fällt der Fokus häufig entweder auf die Forschung oder die Lehre. Dagegen ist eine Ausgewogenheit bei hoher Qualität erstrebenswert. Dies zeigen auch die von Ludwig et al. aufgezeigten Forderungen an die Fachdidaktik (Ludwig/Schubarth/Mühle et al. 2013, S. 37):

- Reflexion über (noch) zu erwerbende Kompetenzen;
- die Erarbeitung der Kompetenzen bzw. deren Grundlagen;
- theoretische Grundlagen zu angebrachten Forschungsmethoden und der Berufsfeldbezug und Einbindung der Praxis in die Theorie.

4.2 Politische Änderungen

An dieser Stelle soll Kompetenz im Umgang mit sich immer wandelnden Bedingungen in Universität und Schule, nicht politische Kontinuität gefordert werden. Von Schulen abgeordnete Lehrkräfte benötigen wissenschaftliche Fundierung ihres praktischen Handelns, wenn sie in der theoretisch versierten ersten Phase der Lehrerbildung arbeiten (Kultusministerkonferenz 2004, S. 4). Die Verbindung zwischen wissenschaftlichen und professionsbezogenen Kompetenzen ist bei der Betreuung von Schulpraktika ebenso notwendig (vgl. u.a. Köhler 2016, S. 41). Viele Praktika werden als Lehraufträge von den Lehrerinnen und Lehrern der Klasse auf Honorarbasis begleitet. Vor einigen Jahren wurde eine zentrale Weiterbildung des Landesinstituts für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM) für „Ausbildungslehrkräfte“ auf freiwilliger Basis angeboten. Sie verzeichnete jedoch nur geringe Erfolge und wurde eingestellt. Die Englischdidaktik praktiziert seit Jahren konstruktiv einige kleinere Maßnahmen auf Fächerebene: Zum einen erhalten die Lehrerinnen und Lehrer ganz grundlegende Informationen über Richtlinien und Bewertungsmaßstäbe der Schulpraktika. Spezifische Absprachen und das Angebot von gemeinsamen Workshops zwischen Dozierenden und betreuenden Lehrkräften ergänzen die Vorbereitung zur Praktikumbetreuung. Die Zusammenarbeit und Abstimmung zwischen Erster und Zweiter Phase der Lehrerbildung hat sich durch das Praxissemester erhöht und kann als Ansatzpunkt genutzt werden (vgl. Musick 2017).

Eine weitere Möglichkeit der stärkeren Berufsfeldorientierung, die in Lehrveranstaltungen der Englischdidaktik an der Universität Potsdam seit Jahren umgesetzt und weiterentwickelt wird, bildet der Einsatz und die Reflexion von gewählten Inhalten und Methoden unter strukturierter Einbindung von Selbst- und Fremdwahrnehmungen (vgl. Köhler 2013). Der Berufsfeldbezug wird mit dem Einsatz von Videomitschnitten und Fallarbeit wissenschaftlich fundiert befördert. Ein wichtiger Punkt für alle Maßnahmen ist, dass diese nur unter Anerkennung der Leistungen geschehen sollen. So wurde in Berlin beispielsweise eine Unterrichtsstundenreduktion für die betreuenden Lehrpersonen im Praxissemester eingeführt. Für betreuende Dozierende bietet sich die Übertragung in eine stärkere Anerkennung der benötigten Semesterwochenstunden (SWS) und bei dem für Hospitationen angelegten Deputatsschlüssel an. Auch für Studierende muss sich der tatsächlich höhere Aufwand für z. B. das fachdidaktische Tagespraktikum in der Höhe der Leistungspunkte niederschlagen (vgl. Köhler i. Vorb., S. 91).

4.3 Community und Abgrenzung

Lehrveranstaltungen, Praktika und Studiengänge sollten bei einer Überarbeitung Evaluationsstudien, Absolventenbefragung und Forschungsergebnisse aus dem eigenen Hause berücksichtigen. Eine kontinuierliche wissenschaftliche Begleitung des Lehramtsstudiums und öffentliche Diskussion der Ergebnisse (Schubarth et al. 2013, S. 10f.) stehen auch weiterhin aus. Die wertvolle Studienzeit sollte außerdem spezifisch in den Fächern für eine engere inhaltliche Verbindung zwischen Fachwissenschaft und Fachdidaktik genutzt werden.

Eine Abkehr von einer Lehrerbildung als additiver Abarbeitung eines Wissenskanons einzelner Disziplinen ist geboten. Stattdessen sind Veränderungen hin zu einem tatsächlich studierenden- bzw. kompetenzorientierten und berufsfeldbezogenen Studium angebracht (nicht: zu einer praktischen Ausbildung). Dazu bedarf es auch einer inhaltlichen Abstimmung zwischen Fachdidaktik, Bildungswissenschaften und Fachwissenschaften (wie teilweise im Praxissemester umgesetzt). Transfer und Synthese zwischen Lehrveranstaltungen und Schulunterricht müssen unterstützt werden. Eine Möglichkeit wäre beispielsweise die Einführung pädagogischer Modelle durch die Bildungswissenschaften, eine Vertiefung und aktueller Anwendungsbezug in der Fachdidaktik, mit einer wiederum fachlichen Vertiefung in den Fachwissenschaften. Einen niedrigschwelligen Beginn bietet eine Abfrage von Vorwissen und Erwartungen kurz vor Vorlesungsbeginn über eine E-Learning-Plattform wie Moodle. So können Synergieeffekte erzeugt werden, statt inhaltliche Überschneidungen zu generieren.

Literatur

- Bayrhuber, H. (Hrsg.) (2012): Formate fachdidaktischer Forschung. Empirische Projekte – historische Analysen – theoretische Grundlegungen. Fachdidaktische Forschungen, Bd. 2. Münster, New York, München, Berlin.
- Becker-Mrotzek, M./Schramm, K./Thürmann, E./Vollmer, H. J. (2013): Sprache im Fach. Einleitung. In: dies. (Hrsg.): Sprache im Fach. Sprachlichkeit und fachliches Lernen. 1. Auflage. s.l., S. 7–13.
- Decke-Cornill, H./Küster, L. (2015): Fremdsprachendidaktik. Eine Einführung. Gesellschaft für Fachdidaktik: Formate fachdidaktischer Forschung. Definition und Reflexion des Begriffs. Diskussionspapier der GFD 2015. Positionspapiere der GFD: Nr. 18. Münster. URL: <http://www.fachdidaktik.org/wp-content/uploads/2015/09/GFD-Positionspapier-18-Formate-Fachdidaktischer-Forschung.pdf> [Zugriff: 16.12.2016].
- Giest, H./Wendland, M./Schönemann, L. (2013): Professionsorientierung im Blickwinkel der Lehramtsstrukturen. In: Ludwig, J./Schubarth, W./Wendland, M. (Hrsg.): Lehrerbildung in Potsdam. Eine kritische Analyse. Potsdam, S. 91–99.
- Hallet, W./Königs, F. G. (Hrsg.) (2010): Handbuch Fremdsprachendidaktik. Seelze-Velber.
- Köhler, A. (2013): Videoanalyse und Training als Mittel institutioneller Professionalisierung und individueller Selbstreflexion von angehenden Fremdsprachenlehrenden. In: Beermann, C./Bracker, E./Diao, L./Gardemann, C./Grein, M./Vasilieva, L. (Hrsg.): Tagungsband der 8. DGFF-Nachwuchstagung. online, S. 169–188.
- Köhler, A. (2016): Theoriebasierte Betreuung des Schulpraktikums im Lehramtsstudium Englisch. Ein hochschuldidaktischer Beitrag zur Professionalisierung im Studium. Potsdam.
- Köhler, A. (i. Vorb.): Ein Modell zur individualisierten Professionalisierung im Lehramtsstudium. In: Kirchhof, S. (Hrsg.): Meilensteine in der Lehrerbildung. Flensburg.
- Kultusministerkonferenz (2004): Standards für die Lehrerbildung. Bildungswissenschaften. Beschluss der Kultusministerkonferenz. URL: https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschluesse/2004/2004_12_16-Standards-Lehrerbildung.pdf [Zugriff: 29.04.2012].

- Kultusministerkonferenz (2008): Ländergemeinsame inhaltliche Anforderungen für die Fachwissenschaften und Fachdidaktiken in der Lehrerbildung. URL: http://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2008/2008_10_16-Fachprofile-Lehrerbildung.pdf [Zugriff: 16.12.2016].
- Ludwig, J./Schubarth, W./Mühle, K./Schönemann, L. (2013): Synopse zur Potsdamer Lehrerbildung. In: Ludwig, J./Schubarth, W./Wendland, M. (Hrsg.): Lehrerbildung in Potsdam. Eine kritische Analyse. Potsdam, S. 13–90.
- Ludwig, J. / Schubarth, W. / Wendland, M. (Hrsg.) (2013): Lehrerbildung in Potsdam. Eine kritische Analyse. Potsdam.
- Musick, C. (2017): Aktuelle Entwicklungen in der Fachdidaktik Englisch an der Universität Potsdam. Interview von Köhler, A. Potsdam.
- Ralle, B. / Prediger, S. / Hammann, M. / Rothgangel, M. (2014): Einleitung. In: dies. (Hrsg.): Lernaufgaben entwickeln, bearbeiten und überprüfen. Ergebnisse und Perspektiven fachdidaktischer Forschung. 1. Auflage. Münster, S. 9–11.
- Riegel, U. / Macha, K. (Hrsg.) (2013): Videobasierte Kompetenzforschung in den Fachdidaktiken. Fachdidaktische Forschungen, Band 4. Münster.
- Schubarth, W./Ludwig, J./Wendland, M. (2013): Zusammenfassung. In: dies. (Hrsg.): Lehrerbildung in Potsdam. Eine kritische Analyse. Potsdam, S. 4–12.
- Schubarth, W. / Speck, K. / Seidel, A. / Gottmann, C. / Kamm, C. / Krohn, M. (2012): Praxisbezüge im Studium – Ergebnisse des ProPrax-Projektes zu Konzepten und Effekten von Praxisphasen unterschiedlicher Fachkulturen. In: dies. (Hrsg.): Studium nach Bologna: Praxisbezüge stärken?! Praktika als Brücke zwischen Hochschule und Arbeitsmarkt. Wiesbaden, S. 47–100.
- Tenorth, H.-E. (2013): Forschungsfragen und Reflexionsprobleme. Zur Logik fachdidaktischer Analysen. In: Komorek, M./Prediger, S. (Hrsg.): Der lange Weg zum Unterrichtsdesign. Zur Begründung und Umsetzung fachdidaktischer Forschungs- und Entwicklungsprogramme. 1. Auflage. s.l., S. 11–27.
- Terhart, E. (2013): Erziehungswissenschaft und Lehrerbildung. Waxmann-Studium. Münster.

Universität Potsdam (2013a): Fachspezifische Studien- und Prüfungsordnung für das Bachelor- und Masterstudium im Fach Englisch für das Lehramt für die Sekundarstufen I und II (allgemeinbildende Fächer) an der Universität Potsdam. In: Amtliche Bekanntmachungen der Universität Potsdam, S. 486–510.

Universität Potsdam (2013b): Neufassung der allgemeinen Studien- und Prüfungsordnung für die lehramtsbezogenen Bachelor- und Masterstudiengänge an der Universität Potsdam. BAMALA-O. In: Amtliche Bekanntmachungen der Universität Potsdam, S. 144–168.